

Entscheidende Arbeit hinter den Kulissen

In der Juni-Session verabschiedete der Grosse Rat gewichtige Vorlagen. Zwar debattierte das Berner Kantonsparlament zum Teil lang und heftig. Die entscheidende Meinungsbildung, die zu tragfähigen Kompromissen führte, hatte aber vor der Session stattgefunden.

Berner Fachhochschule: Eine Begleitgruppe unter der Leitung von Erziehungsdirektor Bernhard Pulver schlug dem Rat vor, die Fachhochschule nebst Biel in Bern zu konzentrieren. Die Technische Fachschule, die ehemalige «Lädere», sollte stattdessen nach Burgdorf zügeln und das Burgdorfer Clean-Tech-

Labor in eine Teclab für die Förderung der technischen Berufe umgewandelt werden. Dies ist zwar nicht die billigste Lösung, aber dafür gelang es, die Burgdorfer, die über den Verlust «ihrer» Fachhochschule enttäuscht waren, ins Boot zu holen.

Spitalstandortinitiative: In der März-Session hatte die Gesundheitskommission die Initiative und die Gegenvorschläge zurückgenommen und nochmals intensiv an einem eigenen Gegenvorschlag gearbeitet. Der Grosse Rat lehnte diesen zwar ab, entschied sich aber grossmehrheitlich dafür, nur die Initiative selbst vor Volk zu bringen. Trotz-

dem war die Vorarbeit der Kommission nötig, damit das Parlament geeint gegen die Spitalstandortinitiative Stellung nehmen konnte.

Baugesetz: In der ersten Lesung hatte das Parlament noch zahlreiche Kommissionsentscheide umgestossen. Im Vorfeld der zweiten Lesung diskutierte die Kommission die strittigen Punkte nochmals gründlich. Mit Erfolg: Meist obsiegt nun im Grossen Rat die gemeinsamen Anträge von Kommission und Regierungsrat. Am Schluss unterstützte das Parlament das neue Baugesetz fast einstimmig.

Fazit: Diesmal zählte das Mannschaftsergeb-



Barbara Streit-Stettler

nis und nicht die Expositionspositionen einzelner Grossratsmitglieder oder Fraktionen. Dies ist Voraussetzung, damit Beschlüsse nachhaltig sind. An solch spannenden Prozessen wirke ich gerne mit.

Barbara Streit-Stettler, Grossrätin

Besuch einer nachhaltigen Siedlung und Nominationen

Rund 25 Personen (s. Foto) besichtigten am 24. Juni die im Bau stehende Siedlung Stöckacker Süd. Vom Bereichsleiter Baumanagement der Stadt Bern wurde ihnen erläutert, wie das Konzept der 2000-Watt-Gesellschaft bei Bau und Betrieb der perfekt ÖV-erschlossenen und fast autofreien Siedlung umgesetzt wird.

An der anschliessenden Parteiversammlung im Haus der Religionen genehmigten die Mit-



glieder der EVP Stadt Bern nach einem feinen Apéro riche die vorläufige Kandidierendenliste für die Stadtratswahlen von Ende November und verabschiedeten

das Wahlprogramm für ebendiese Wahlen (vgl. Seite 3).

Unterdessen steht auch die Spitzengruppe für den Stadtrats-Wahlkampf. Sie besteht aus

den beiden bisherigen Stadtratsmitgliedern Matthias Stürmer und Bettina Jans-Troxler sowie Anita Reichenbach und Dominik Währy.

Bettina Jans-Troxler

EVP-Info

Informationen
der Evangelischen
Volkspartei Stadt Bern
www.evp-bern.ch

September 2016

Smartphone-Apps zum Guten und Schlechten

Unser Leben hat sich rasant verändert seit Apple vor bald zehn Jahren das erste iPhone auf den Markt gebracht hat. Am Anfang war es eine Spielerei für ein paar wenige, unterdessen besitzen bereits drei von vier Schweizern ein Smartphone. Täglich verbringen wir viel Zeit damit: Laut einer aktuellen Studie benutzen durchschnittliche Anwender ihr Smartphone während über zwei Stunden 76 Mal pro Tag. Oft werden Games gespielt (Pokémon Go lässt grüssen ...) oder Facebook genutzt. Manche Anwendungen (kurz: Apps) können aber auch einen Mehrwert für die Gesellschaft schaffen.

So hat die Stadt Zürich vor drei Jahren die App «Züri wie neu» lanciert. Damit lassen sich Infrastrukturschäden wie

Schlaglöcher, kaputte Parkbänke oder defekte Ampeln melden. Die bis jetzt über 8500 Meldungen zeigen, dass die Anwendung einem Bedürfnis entspricht, rasch und unkompliziert Schäden zu melden. Neue Technologien verbessern so die Partizipationsmöglichkeiten der Bürger. Solche Apps sind zudem eine Chance für die Verwaltung, in der heutigen anonymen Zeit wieder mehr Bürgernähe zu schaffen. So soll auch in der Stadt Bern dieses System getestet werden, wie die EVP in einem aktuellen, interfraktionellen Vorstoss fordert.

Die digitale Transformation unserer Gesellschaft hat leider auch ihre Schattenseiten. In der Schule ist z.B. Cyber Mobbing eine ernstzunehmende Realität. Jugendliche können

heutzutage mittels Klassen-Chats auf WhatsApp und Facebook rund um die Uhr gemobbt werden. Oder «Sexting», das Versenden von Nacktfotos, um seine Liebe zu beweisen, ist heute bei Teenagern oftmals eine Selbstverständlichkeit. Wenn die Beziehung auseinander geht, können solche Bilder rasch unkontrolliert weitergeleitet werden. Umso wichtiger ist Prävention durch Ausbildung in den Schulen. Lehrkräfte müssen dem Thema Medienkompetenz genug Raum bieten, damit die Schüler das Potenzial und die Gefahren der digitalen Medien verstehen und diese sinnvoll einsetzen können.

Gelingt dies, so hat die neue Generation von «Digital Natives» die Chance, heutige städtische Probleme künftig auf innovative Weise



Matthias Stürmer

zu lösen. Die Prinzipien der «Sharing Economy» erlauben z.B. das einfache Teilen von Autos (siehe Sharoo). Belegen heute viele Wagen in der Stadt grosse Parkplatzebenen, benötigen ideal geteilte Autos künftig viel weniger davon. Die Umsetzung von solchen Diensten wird durch intuitiv bedienbare Smartphone-Apps ermöglicht – eingesetzt zum Guten.

Stadtrat Matthias Stürmer, Gemeinderatskandidat

Event zu den Gemeindewahlen

Mittwoch, 19. Oktober 2016:

18.00 Uhr: EVP-Mitgliederversammlung mit Parolenfassung zum 28. November, anschliessend

Gemeinsamer Wahlevent der BDP, CVP, EVP, glp: 19.15 Uhr Vorstellen der Gemeinderatskandidierenden sowie Diskussion und Verabschiedung der Resolution «starke Mitte – starkes Bern»; 20.15 Uhr Apéro. Der Ort wird noch bekanntgegeben.

Termine 2016

Mi, 31. August, 19.30 Uhr, Nägeligasse 9, Bern: Stadtpräsidentenkandidaten Reto Nause und Alec von Grafenried zu Besuch; Parolenfassung zum 26. September
Mi, 19. Oktober: gemeinsamer Wahlevent der Mitteparteien EVP, BDP, CVP und glp (s. Kasten links)

So, 28. November: Gemeindewahlen

Mi, 7. Dezember, 19.30 Uhr, Nägeligasse 9, Bern: Adventsfeier

Selbstbewusst und mit klarem Fokus in die Zukunft

Der Stadtberner Dominik Währy ist Vorstandsmitglied der EVP Stadt Bern und seit Mai auch Generalsekretär der EVP Schweiz.

Wie fühlst du dich nach 100 Tagen im Amt als EVP-Generalsekretär?

Es war eine spannende und intensive Einarbeitungszeit. Das vielseitige, dynamische Umfeld der EVP Schweiz gefällt mir sehr gut. Es ist ein Privileg mit Menschen zu arbeiten, die sich investieren, um unsere Politik und Gesellschaft zu prägen. Ich freue mich, noch tiefer einzutauchen.

Du hättest auch andere Karriere-möglichkeiten. Was motiviert für diese Arbeit?

Die Vielseitigkeit der Aufgaben mit einer

Fülle an Themen, die Vielzahl an Anspruchsgruppen sowie die Grösse des Gestaltungsspielraums sind enorm. Und es begeistert mich einfach, am gesellschaftlichen Puls mit unterschiedlichsten Menschen gemeinsam auf Ziele hinzuarbeiten.

Als Generalsekretär hast du mit verschiedensten Aufgabenbereichen und Personen zu tun. Wo liegen zurzeit die Schwerpunkte?

Vorerst habe ich mich stark mit der EVP als Organisation beschäftigt. Hier ist für mich ein klarer strategischer Fokus mit konkreten Zielsetzungen entscheidend. Das hilft, die Arbeiten im Generalsekretariat entsprechend auszurichten und die vorhandenen Ressourcen effizient und effektiv einzusetzen.



Dominik Währy ist seit Mai EVP-Generalsekretär.

Kam es schon zu Kontakten mit Menschen oder Institutionen, die dich besonders beeindruckt haben?

Besonders die Begegnungen mit der EVP-Basis ermutigen mich sehr. Es ist beeindruckend, was Menschen an Herzblut und Zeit investieren, um unsere Gesellschaft und Politik zu prägen. Wir werden als EVP oftmals stärker wahrgenommen, als wir das selber glauben!

Welche Visionen hast du für die Zukunft der EVP? Wo soll sie in zehn Jahren im Vergleich zu heute stehen?

Längerfristig sollten wir ernsthaft anstreben,

national Fraktionsstärke zu erreichen oder zumindest die Mehrheit einer kleinen Fraktion zu stellen. Ich glaube, dass wir unser Profil noch schärfen und so noch mehr Identität und Nutzen für unsere Anspruchsgruppen stiften können.

Du engagierst dich auch im Vorstand der EVP Stadt Bern. Wie wichtig ist dir der Einblick in diese Basisarbeit?

Als Quereinsteiger ist mir dieser Einblick sehr wichtig, um ein besseres Gespür für die Herausforderungen und Bedürfnisse der Basisarbeit zu kriegen.

Interview: Christof Erne

Zur Person

Dominik Währy ist 33-jährig, in Innerberg (Wohlen bei Bern) aufgewachsen und wohnt in Bern. Seit Mai 2016 ist er Generalsekretär der EVP Schweiz. Davor war er neun Jahre im Marketing- und Projektmanagement in Grossunternehmen, zuletzt als Senior Marktmanager bei der PostFinance AG, sowie ein Jahr in einem Kinderheim in Zentralamerika tätig. Er ist zudem im Vorstand der EVP Stadt Bern aktiv und kandidiert für den Berner Stadtrat. Dominik ist seit neun Jahren verheiratet, Vater von bald drei Kindern und Mitglied der Vineyard Bern.

Städtische Volksabstimmungen vom 25. September 2016

Zonenplan Reichenbachstrasse 118

Die Wohnungsnot in Bern ist gross. Umso erfreulicher ist es, dass mit dieser Zonenplanänderung 100 bis 120 neue Wohnungen für bis zu 350 Personen geschaffen werden können. Die Stadt Bern soll durch den Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik dieses ehemalige Areal der kantonalen Krankenpflegeschule Engeried selber bebauen. Dadurch kann sie auch die Detailbestimmungen selber vorgeben. So soll die gesamte Wohn-

fläche durch preisgünstigen oder gemeinnützigen Mietwohnungsbau erschlossen werden.

Wird die Vorlage angenommen, soll 2017 ein Projektwettbewerb für die Wohnüberbauung durchgeführt werden. Erste Wohnungen sollen gemäss Planung ab 2021 bezogen werden können. Mit grosser Überzeugung stimmen wir EVP-Stadträte diesem Anliegen zu und empfehlen deshalb die Annahme der Vorlage.

Matthias Stürmer, Stadtrat

Gesamtsanierung und Erweiterung der Volksschule Kirchenfeld



Visualisierung des geplanten Endzustands mit Neubau und Sportplatz vor dem altem Schulhaus.

Das Innere des denkmalgeschützten Schulhauses von 1891 sowie der Aussenraum benötigen eine Sanierung. Gleichzeitig sollen vier neue Basisstufenräume und eine zusätzliche Turnhalle helfen, die zunehmenden Schülerzahlen im Schulkreis aufzunehmen. Heftige Diskussionen hat das Projekt ausgelöst, weil der Ersatz der alten Turnhalle entlang der Kirchenfeldstrasse durch zwei neue unterirdische Turnhallen direkt vor dem Schulhaus die Kosten auf 46 Mio. Franken erhöht.

Da wir keine andere Möglichkeit sehen, im Kirchenfeldquartier an zentraler Lage zusätzlichen Schul(sport)raum zu schaffen, unterstützen wir EVP-Stadträte das Projekt. Pluspunkte sind die neue Hinderisfreiheit des Schulhauses, die energetische Sanierung zum Minergie-ECO-Standard, der Ersatz der bestehenden Gasheizung durch den Anschluss ans EWB-Fernwärmenetz und die Umsetzung einer 80 m² Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des alten Schulhauses.

Bettina Jans, Stadträtin

EVP-Wahlprogramm 2016

Die EVP Stadt Bern engagiert sich für:

Ein familienfreundliches Bern

- ▶ Kindgerechte, anregende Spielplätze; Begegnungszonen (Tempo 20) und winteraugliche Spielmöglichkeiten
- ▶ Qualitativ hochstehende Kinderbetreuungsangebote
- ▶ Zahlbare und familienfreundliche Wohnungen
- ▶ Schulen, die Lernen in vielfältigen Formen ermöglichen
- ▶ Finanziellen Spielraum für künftige Generationen durch Vermeiden eines Schuldenbergs

Ein ökologisches Bern

- ▶ Umsetzung der Energiewende und Förderung des verantwortungsvollen Umgangs mit Energie
- ▶ Fortbewegung zu einem grossen Teil mit dem Velo, zu Fuss oder im ÖV; ein Optimieren entsprechender Angebote (Velonetz, zweite Tramachse...)
- ▶ Optimierung des Recyclings
- ▶ Vorbildliche Umsetzung der 2000-Watt-Gesellschaft
- ▶ Optimierung der ÖV-Linien und der Umsteigebeziehungen; separate Fahrspuren für Bus/Tram oder Velos; Fussgängerinseln für bessere Sicherheit an Hotspots

Ein gastfreundliches Bern

- ▶ Ein menschenwürdiges Dasein und Zukunftsperspektiven für Asylsuchende
- ▶ Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten
- ▶ Willkommenheissen und unterstützten privater und kirchlicher Initiativen
- ▶ Fördern der Arbeitsintegration durch vielfältige Massnahmen, v. a. auch für junge Arbeitslose und Flüchtlinge

Impressum

Herausgeber: EVP Kanton Bern, Postfach, 3000 Bern 7

Redaktion: «Berner EVP»: Christof Erne, Bern

Kontaktadresse für «EVP-Info»: Christof Erne, Tel. 031 991 78 91, ch.erne@hispeed.ch

EVP Stadt Bern, 3000 Bern
Postcheckkonto 30-2067-3
info@evp-bern.ch, www.evp-bern.ch
und www.facebook.com/evpstadtbern

